

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **121/122 (1943)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

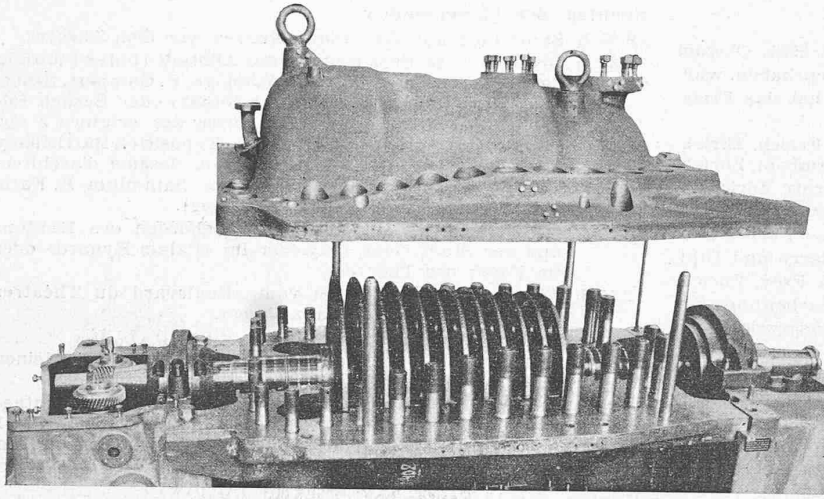


Abb. 3. Moderne Hochdruck-Turbine mit horizontal geteiltem Gehäuse. Abstützung des Gehäuses auf Höhe der Wellenmitte mit Rollenkörper zur freien Wärmedehnung

und im Jahre 1924 ihre erste vielstufige 100 at-Turbine nach der Gleichdruckbauart in Betrieb gesetzt (Abb. 2). Weil beim Aktionsprinzip kein Spaltverlust auftritt, können die durch das kleine Dampfvolument bedingten kurzen Laufschaufeln ohne Nachteil verwendet werden. Während die erste Höchstdruckturbine mit einteiligem Zylinder ausgeführt wurde, erlaubt heute die Anwendung von Spezialmaterial und die besondere Flanschkonstruktion den Bau zweiteiliger Zylinder mit guter Abdichtung der Trennfugen. Die Flanschen sind hoch und breit und die Bolzen möglichst nahe an die Zylinderbohrung herangeschoben, womit eine gute Einspannung der Zylinderhälften gegen ein Verwerfen beim Anwärmen erreicht und eine übermässige Beanspruchung der Bolzen und Flanschen vermieden wird. Weil die Bolzen eingewindet und nahe am dampfführenden Teile sind, erfolgt ihre Temperaturangleichung beim Anfahren relativ rasch. Um der Wärmedehnung des Zylinders der Höchstdruckturbinen Rechnung zu tragen, wird er auf Achshöhe abgestützt und auf einer Seite auf einem Rollkörper gelagert (Abb. 3).

Im Zusammenhang mit der Höchstdruckturbine hat die Firma Escher Wyss auch eine Labyrinthabdichtung mit Kohlenringen entwickelt, die ein kleinstes Spiel verlangt und bei allfälligen Ausschlägen der Wellen beim Durchfahren kritischer Drehzahlen keinen Schaden nimmt, weil allfällige, in den Kohlenring eingegrabene Nuten die Drosselwirkung mit herabsetzen. Die Konstruktion dieser Labyrinth findet heute für fast alle Dampfturbinen und Turbokompressoren der Firma Verwendung.  
E. Hablützel

## MITTEILUNGEN

**Zeitschriften.** Die Vierteljahrschrift «Die Rheinquellen», die als Oberrheinische Zeitschrift für Binnenschifffahrt und Verkehr 37 Jahrgänge umfasst und als Organ des «Vereins für die Schifffahrt auf dem Oberrhein» in Basel, des «Nordostschweiz. Verbandes für die Schifffahrt Rhein-Bodensee» in St. Gallen und des «Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz» in Konstanz wohlbekannt war, hat ihren Namen geändert. Dies erschien nach dem Zusammenschluss des Vereins für die Schifffahrt auf dem Oberrhein und des Verbandes der Interessenten an der Schweizer Rheinschifffahrt zur «Basler Vereinigung für Schweizerische Schifffahrt» (s. SBZ Bd. 120, S. 165, und Bd. 121, S. 96) zweckmässig, obwohl für viele mit dem Namen «Rheinquellen» die ganze Entwicklung der Rheinschifffahrt nach Basel verknüpft ist. Nachdem aber das damals gesteckte Ziel, nämlich die Grossschifffahrt nach Basel, erreicht ist und neue gesamtschweizerische Schifffahrtsfragen in den Vordergrund rücken, erwies es sich als richtig, die Zeitschrift zu nennen: «Strom und See», Zeitschrift für Binnen- und Seeschifffahrt. Die Vereinigung bringt damit zum Ausdruck, dass sie sich nicht nur für die Fragen der Rheinschifffahrt, sondern für alle schweizerischen Schifffahrtsprobleme, vor allem aber auch für eine schweizerische Seeschifffahrt einsetzen will. Gerade darüber enthalten die beiden bisher erschienenen Hefte mehrere Beiträge, ferner über die Rhein-Bodensee-Schifffahrt, die Wasserstrasse Locarno-Venedig, Rhone-Rhein usw. Die Redaktoren sind Dr. Peter Zschokke und Dr. G. A. Wanner. — Die kleine, temperamentvolle Genfer Binnenschifffahrts-Zeitschrift «Des canaux, des bateaux!» ist seit dem Hinschied ihres Redaktors Camille Morel nach 23-jährigem Er-

scheinen abgelöst worden durch «Le Transhelvétique», eine Zeitschrift gleichen Formates, die als Organ der «Association vaudoise de la navigation du Rhone au Rhin» in Lausanne unter der Chefredaktion von Prof. L. Reymond erscheint. Ihr Heft 2 setzt sich bereits mit den Gegnern des transhelvetischen Kanals auseinander, worauf wir zurückkommen werden. — «Beton- und Stahlbetonbau» ist seit Jahresanfang der neue Titel der bewährten Halbmonatschrift «Beton und Eisen». — Das im 98. Jahrgang stehende «Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens» und die 67 Jahrgänge aufweisenden «Glaser's Annalen» sind zu einer einzigen Zeitschrift zusammengelegt worden, die die beiden, in der Eisenbahntechnik klassisch gewordenen Namen auf ihrem Titelblatt führt.

Ein neuer Demag-Schwimmkran besitzt nach «R. D. T.» vom 15. April eine grösste Tragkraft von 350 t bei einer Ausladung von 34,5 m ab Kranmitte. Die grösste Ausladung beträgt 64,5 m ab Kranmitte, wobei noch eine Last von 50 t gehoben werden kann. Der drehbare Kranteil ist glockenförmig über das

mit dem Schwimmkörper fest verbundene pyramidenförmige Stützgerüst gestülpt. Die bis zu 2100 t betragende Auflast des drehbaren Kranteiles wird von einem im Kopf des 28 m hohen Stützgerüsts eingebauten Kegelrollenlängslager aufgenommen und in das Stützgerüst übergeleitet. Dieses Lager hat einen Durchmesser von 2,5 m und wiegt 39 t. Der Kran ist in der vom Hafenkranbau her bekannten Weise als Doppellenker-Wippkran ausgebildet. Hierbei besteht das Auslegersystem aus einer Reihe von Lenkern, deren Eigengewicht durch eine Gegengewichtsschwinge ausgeglichen ist und die während des Verstellens der Ausleger einen horizontalen Weg der Last ermöglichen (Bauart Demag). Neben den beiden 175 t-Lasthaken, die gekuppelt die erwähnte grösste Tragkraft von 350 t ergeben, besitzt der Kran noch eine Reihe weiterer, in den Auslegern verfahrbarer Lasthaken kleinerer Tragkräfte für das Arbeiten mit kleineren Lasten, und zwar einen Lasthaken für 10 t und zwei für je 30 t Tragkraft. Die Fahrbahn für die 10 t-Katze ist über das eigentliche Auslegersystem hinaus so weit verlängert, dass der 10 t-Lasthaken in allen Auslegerstellungen bis in die nächste Nähe der beiden Haupthaken heranzufahren in der Lage ist. In eingezogenem Zustand der Ausleger befindet sich die oberste Spitze dieser Fahrbahn etwa 114 m über dem Wasserspiegel. Dem Zuge der Entwicklung der letzten Jahre folgend, erhielt der Schwimmkörper Eigenfahrantrieb, und zwar mit Rücksicht auf die hohen Anforderungen an Wendigkeit und Manövrierfähigkeit Voith-Schneider-Propeller. Um das Fahrzeug auch bei Seitenwind auf Kurs halten zu können, wurden zwei Propeller am Heck und einer mittschiffs am Bug angeordnet. Das Gesamtgewicht des Schwimmkrans beträgt 5000 t. Hierin enthalten sind allein 1350 t Ballast, die für die Stabilität erforderlich sind. Eine ausführliche Beschreibung des Schwimmkrans ist in «Werft Reederei Hafen» 1943, Nr. 1/2 erschienen, sowie in «Génie Civil» vom 15. April.

**Siedelung Neuwies-Au in Heerbrugg.** In Ergänzung zur bezüglichen Darstellung auf Seite 65\* I. Bd. teilt uns Arch. E. Kuhn in St. Gallen noch folgendes mit. Die kleineren Häuser (Arbeitsvergebung 1941) sind ausgeführt: Fundamente und Kellermauern in Beton, die letztgenannten mit Zellton-Platten verkleidet; darüber Backsteinmauerwerk aus Schmidheiny-Isoliersteinen, im Erdgeschoss 25 cm (12,5 cm + 2,5 cm Fuge + 10 cm), im Obergeschoss 20 cm (10 cm + 2 cm Fuge + 8 cm) stark aufgemauert und verputzt. Die Decken sind Holzgebälke mit Xylothinplatten 12,5 mm; die Fussböden in Küche, Bad, Gang und Eingang aus einem doppelschichtigen Steinholzbelag, in den Wohnräumen im Erdgeschoss aus eichenen Langriemen, im Obergeschoss aus Tannenriemen. Die Wände sind in Küche, Bad, Treppenhaus und Waschküche mit hydraulischem Kalkmörtel verputzt mit Weisskalkabrieb. In der Stube und im Stübel sind sie mit 4 mm Buchenplatten und im Obergeschoss mit 18 mm Täfer verkleidet. Die Fenster sind in den Wohn- und Schlafräumen doppelt verglast ausgeführt; das Dach wurde mit naturroten, geradelaufenden Doppelfalzziegeln gedeckt. — Bei den grösseren Häusern bestehen die Fundamente aus Bruchsteinen und die Kellermauern aus Kalksandsteinen 25 cm. Im übrigen ist die Bauweise gleich wie bei den kleineren Häusern. — Bei einem Kubikinhalt von 500 m<sup>3</sup> ergeben sich für die grösseren Häuser (1942) Baukosten von 54 Fr./m<sup>3</sup>; für die kleineren bei 406 m<sup>3</sup> (1941) 42 Fr./m<sup>3</sup>.

## WETTBEWERBE

Freibad «Letzigraben» in Zürich (Bd. 120, S. 299). Obwohl 119 Teilnehmer die Wettbewerbsunterlagen bezogen haben, wurden nur 65 Entwürfe eingereicht. Unter diesen hat das Preisgericht folgende prämiert:

1. Preis (3000 Fr.) Verfasser Dipl. Arch. Max Frisch, Zürich.
2. Preis (2500 Fr.) Verfasser Arch. Giovanni Zamboni, Zürich.
3. Preis (2000 Fr.) Verfasser Arch. Jakob Padrutt, Zürich.
4. Preis (1700 Fr.) Verfasser Arch. Max Gomringer, Zürich.
5. Preis (1500 Fr.) Verfasser Dipl. Arch. Werner Forrer, Zch.
6. Preis (1300 Fr.) Verfasser Dipl. Arch. R. Barro und Dipl. Arch. G. Frey, Zürich.

Das Preisgericht empfiehlt, die weitere Bearbeitung des Projektes dem Verfasser des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurfes zu übertragen.

Es empfiehlt ferner den Ankauf der Entwürfe folgender Verfasser zum Preise von je 800 Fr.: Arch. Dr. Max Lüthi, Zürich; Arch. Emilio Volmar, Zürich; Arch. Karl Egender, Zürich; Arch. E. Schindler in Fa. Frey & Schindler, Zürich; Dipl. Arch. J. A. Perret, Zürich; Arch. L. M. Boedecker, Zürich, Mitarbeiter Arch. Paul Tittel, Zürich; Arch. Bruno Giacometti, Zürich.

Eine Entschädigung von je 600 Fr. erhalten: Dipl. Arch. Albert Notter, Zürich; Arch. E. Reber, Zumikon; Dipl. Arch. Rob. Landolt, Zürich; Stud. Bautechniker J. Frei, Zürich; Dipl. Bautechniker Werner Pfister, Zürich; Arch. Hans Roth, Kilchberg; Arch. Gebr. Bräm, Zürich; Arch. Adolf Herbst, Zürich; Arch. Max Waidelich, Solothurn; Dipl. Arch. Hans Pfister, Zürich, Mitarbeiter Eugen Fritz, Zürich; Arch. Albert Jenny, Zürich; Arch. Paul Bach, Zürich.

Die Ausstellung der Entwürfe im grossen Saal des Albisriederhauses dauert noch bis Dienstag, 24. August, täglich geöffnet von 10 bis 12 und 14 bis 17 h.

## LITERATUR

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Hölzerne Hausdächer, Baustoffbedarf und Arbeitsaufwand, Standortsicherheitsnachweis. Mitteilungsheft 33 der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung, 168 Seiten und 157 Abbildungen. Berlin 1943, VDI-Verlag. Preis kart. Fr. 9,80.

Freilufttrocknung. Merkheft Nr. 6 der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung, 62 Seiten und 35 Abbildungen. Berlin 1943, VDI-Verlag. Preis geh. Fr. 1,40.

Die Technik der Neuzeit. Herausgegeben von Friedrich Klemm. Lieferung 6/7, Band III, Heft 2/3, 95 Seiten mit vielen Abbildungen. Potsdam 1943, Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion.

Grösse, Masszahl und Einheit. Von Max Landolt. Dir. des Technikums Winterthur. Zürich 1943, Rascher Verlag. 85 Seiten. Preis kart. Fr. 5,80.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianstr. 5, Tel. 3 45 07

## MITTEILUNGEN DER VEREINE

### S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein

58. Generalversammlung

Messieurs et chers Collègues,

La Section de Genève de la S. I. A. a le plaisir de vous inviter à la 58<sup>me</sup> assemblée générale qui aura lieu à Genève les 11, 12 et 13 septembre 1943.

#### PROGRAMM

Samstag, den 11. September

- 9.30 h Delegiertenversammlung im Stadthaus, Grossratssaal.  
12.45 h Mittagessen der Delegierten im «Hotel des Bergues».  
15.30 h Generalversammlung im Kursaal.

- Traktanden: a) Protokoll der 57. Generalversammlung vom 22. August 1942 in Schaffhausen.  
b) Tätigkeitsbericht des Präsidenten.  
c) Vorschläge der Delegiertenversammlung.  
d) Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung.  
e) Verschiedenes.

16.30 h Vorträge:

Prof. Eugène Pittard (Genf): «L'art magnifique des temps préhistoriques», mit Lichtbildern.  
Bundesrat Dr. Philipp Etter.

Die organisierende Sektion zählt besonders auf eine grosse Beteiligung der Damen. Diese können entweder den Vorträgen um 16.30 h im Kursaal beiwohnen oder das Bureau Internat. du Travail und die Ausstellung «Souvenir romantique» im Parc Mon-Repos besichtigen. Tee in der «Perle du Lac».

19.30 h Offizielles Bankett im Kursaal, Quai du Mont-Blanc, mit anschließender Abendunterhaltung. Kein Gesellschaftsanzug.

Sonntag, den 12. September

- 9.30 h Sammlung auf der «Place Neuve», vor dem Theater.  
9.30 h Gruppenweise Besichtigung der Altstadt (unter Führung der Herren Blondel, kant. Archäologe, F. Gampert, Stadtbaumeister und A. Hoechel, Architekt) oder Besuch folgender Ausstellungen: L'art suisse des origines à nos jours (Musée d'Art et d'Histoire); Exposition Barthélémy Menn (Musée Rath); Exposition de dessins d'architecture de la Renaissance à nos jours, Sammlung E. Fatio (Musée de l'Athénée: Salle Crosnier).  
11.15 h Offizieller Empfang durch die Behörden des Kantons und der Stadt Genf, entweder im «Palais Eynard» oder im Foyer des Theaters.  
12.15 h Abfahrt mit Extratram vom «Boulevard du Théâtre» nach dem «Parc des Eaux-Vives».  
12.45 h Mittagessen im Parc des Eaux-Vives.  
14.30 h Abfahrt mit Schiff ab «Eaux-Vives» zu einer kleinen Seerundfahrt.  
17.00 h Ankunft in Genf. Teilnehmer, die Genf am Sonntag-Abend verlassen wollen, können den Zug Genf ab 17.55 h benutzen. Diejenigen, die bis am Montag in Genf bleiben, können frei über den Abend verfügen.

Montag, den 13. September

- 9.00 h Wahlweise Teilnahme an folgenden zehn Besichtigungen: Société des Instruments de Physique (S. I. P.).  
Appareillage Gardy S. A.  
Hispano-Suiza Suisse S. A.  
Ateliers des Charmilles S. A.  
S. A. des Ateliers de Sécheron.  
Erläuterung des Bebauungsplanes unter Führung von Ing. A. Bodmer, Chef des Stadtplanamtes, und Besuch des Neubaus der Schweizerischen Bankgesellschaft.  
Besuch der Studio von Radio-Genf und des Neubaus der Schweizerischen Bankgesellschaft.  
Besuch eines Bürgerhauses aus dem XVIII. Jahrhundert «Le Reposoir» in Pregny, Eigentum von Herrn Richard Pictet. Auf dem Rückweg Besuch des Internationalen Arbeitsamtes.  
Besichtigung der Baustelle des SBB-Tunnels bei «St. Jean» und der Fundamente der Eisenbahnbrücke über die Rhone unter Führung von Herrn Ch. Petitat, SBB-Ingenieur.  
Besuch der Zentrale für Kriegsgefangene (Rotes Kreuz), und des «Bureau internat. d'éducation» (Palais Wilson).  
12.30 h Gemeinsames Mittagessen im Bahnhofbuffet Cornavin.  
14.30 h Abfahrt per Zug vom Bahnhof Cornavin, Besichtigung des Stauwehrs und des Kraftwerkes Verbois.  
17.48 h Ankunft im Bahnhof Cornavin.

\*

Teilnehmerkarte für Samstag und Sonntag 20 Fr., nur für Samstag 14 Fr., nur für Sonntag 12 Fr.

Infolge der kriegswirtschaftlichen Massnahmen ist es unbedingt erforderlich, dass die Teilnehmer sich vor dem 6. September anmelden. Verspätete Anmeldungen können nur soweit als möglich berücksichtigt werden. Die Teilnehmerkarten werden den Mitgliedern, die sich bis zum 2. September angemeldet haben, per Post zugestellt. Diejenigen, denen die Teilnehmerkarte nicht mehr zugestellt werden kann, sind ersucht, sich ans Quartierbureau (im Bahnhof Cornavin, am Fusse der Treppen beim Ausgang) zu wenden. Die Teilnehmer sind ersucht, ihre Hotelzimmer nach freier Wahl selbst reservieren zu lassen.

Au nom du Comité Central:

Le Président: R. Neeser

Le Secrétaire: P.-E. Soutter

Au nom de la Section de Genève:

Au nom du Comité d'Organisation:

Le Président: A. Rossire

Le Président: G.-F. Lemaître

### S. I. A. St. Galler Ingenieur- und Architektenverein

#### Holzkurs für Siedelungen

Der St. Galler I. A. V. will mit diesem Kurs einen Beitrag leisten zur Abklärung der Fragen, die denjenigen beschäftigen, der Siedelungshäuser in Holz entwirft. Den Teilnehmern werden Autoreferate der meisten Vorträge zwei Wochen vor dem Kurs zugestellt; dadurch sollen die verhältnismässig kurzen Referate entlastet und die jedem Vortrag folgende Diskussion fruchtbar gemacht werden. Siehe Programm in der Schweiz. Bauzeitung vom 31. Juli 1943 (Seite 60 lfd. Bds.). Anmeldungen sofort an Arch. W. Schregenberger, Heinestrasse 8, St. Gallen, Tel. 27612.

## VORTRAGSKALENDER

28. Aug. (Samstag) V. S. E. Montreux. 16.00 h im Kursaal-Casino Vorträge von Dir. G. Lorenz über «Das Rheinwaldwerk» und Dir. F. Ringwald über «Das Urserenwerk».  
29. Aug. (Sonntag) S. E. V. Montreux. 9.30 h im Kursaal-Casino Vortrag von Prof. Dr. K. Sachs: «Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der elektrischen Traktion in der Schweiz».